

Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation

Auswertung eines Projekts an nordhessischen Gesamtschulen und eine Zwischenbilanz

Autor*innen: Johannes Bohl (Schulabteilung des Bistums Fulda), Anke Kaloudis (RPI Frankfurt), und Christian Marker (RPI Fulda)

INHALTSVERZEICHNIS

1. Einleitung
2. Kurzbeschreibung:
Modellversuch an vier nordhessischen Gesamtschulen
3. Ergebnisse der Evaluation
4. Kurzbeschreibung:
Fortbildungen an 6 Schulen im Main-Kinzig-Kreis
5. Sonstige Aktivitäten
6. Was haben wir daraus gelernt?
7. Konsequenzen für die weitere Arbeit in der Schulabteilung
des BGV und im RPI
8. Ausblick
9. Literaturhinweise und Links

1. Einleitung

Religionsunterricht ist nach Art. 7 Abs. 3 des Grundgesetzes und Art. 57 der Hessischen Verfassung ordentliches Lehrfach und bekenntnisorientiert in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der jeweiligen Kirche oder Religionsgemeinschaft erteilt. Ein Unterricht in konfessionell gemischten Lerngruppen ist in Hessen aus schulorganisatorischen Gründen möglich, wenn die Bildung von Lerngruppen für beide Konfessionen zum Beispiel wegen eines Mangels an Lehrkräften oder wegen schulorganisatorischer Schwierigkeiten nicht möglich ist. Das entsprechende Antragsverfahren ist im „Erlass des Hessischen Kultusministeriums über den Religionsunterricht an öffentlichen Schulen“ geregelt. Dort ist auch festgelegt, dass bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte „die konfessionellen Besonderheiten und Prägungen mit dem Ziel gegenseitigen Verstehens behandelt werden“ sollen. Wie ein solcher konfessioneller RU in gemischt-konfessionellen Lerngruppen aussieht, muss vor Ort ausgehandelt bzw. ausgestaltet werden (Verabredungen über Unterrichtsinhalte, schulinternes Fachcurriculum, gemeinsame Fachkonferenzen, gemeinsame Projekte...).

Auch wenn pädagogische und didaktische Überlegungen bei der Einrichtung konfessionell gemischter Lerngruppen keine Rolle spielen, haben sich die evangelischen Kirchen und katholischen Bistümer bemüht, diesen Unterricht inhaltlich zu profilieren. Dies geschah durch entsprechende

Fortbildungen und durch die Begleitung einzelner Fachgruppen.

Wichtige Erklärungen vonseiten der evangelischen und der katholischen Kirche haben diesen Bemühungen einen weiteren Schub gegeben:

a) In der EKD-Denkschrift „Religiöse Orientierung gewinnen“ (2014) wurde die Pluralitätsfähigkeit als ein wichtiges Bildungsziel für Schule und Religionsunterricht beschrieben; eine Vertiefung der konfessionellen Kooperation wurde als eine Aufgabe formuliert. In einem EKD-Text aus dem Jahr 2018 wurden Grundlagen, Standards und Zielsetzungen eines konfessionell-kooperativen Religionsunterrichts formuliert (Konfessionell-kooperativ erteilter Religionsunterricht. Grundlagen, Standards und Zielsetzungen. EKD-Texte 128).

b) In der Erklärung „Die Zukunft des konfessionellen Religionsunterrichts“ (2016) gaben die deutschen Bischöfe Empfehlungen zur Sicherung und Weiterentwicklung des katholischen Religionsunterrichts und nahmen dabei insbesondere die Kooperation mit dem evangelischen Religionsunterricht in den Blick.

Ermutigt durch diese kirchlichen Dokumente sahen sich sowohl das damalige Pädagogisch-Theologische Institut der EKKW (PTI) als auch die Schulabteilung des Bischöflichen Generalvikariats Fulda bestärkt, die vorhandene konfessionelle Zusammenarbeit weiter zu vertiefen und an einer Weiterentwicklung des konfessionellen RU in gemischt-konfessionellen Lerngruppen zu arbeiten. Dazu gab es verschiedene Initiativen, die im Folgenden kurz skizziert werden.

2. Kurzbeschreibung: Modellversuch an vier nordhessischen Gesamtschulen

Angeregt durch die von der EKD und der Katholischen Bischofskonferenz ins Gespräch gebrachte Rede von der konfessionellen Kooperation fand in der Zeit von September 2016 bis Mai 2018 an vier nordhessischen Gesamtschulen ein Modellversuch „Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation“ statt. Dieser Modellversuch wurde getragen vom Bischöflichen Generalvikariat Fulda und vom RPI der EKKW und der EKHN.

Nach einer gemeinsamen Einführung, in der es um die Bedeutung von Konfessionalität und die Didaktik der Perspektivenverschränkung ging, gab es insgesamt vier zentrale Studientage, in denen durch Vorträge und Arbeitsgruppen wichtige Themen angesprochen wurden, die im ökumenischen Gespräch immer wieder eine Rolle spielen: das jeweilige Kirchenverständnis, Eucharistie/Abendmahl, Heiligenverehrung und Kirchenjahr sowie eine Theologie der Ökumene.

Während der Schwerpunkt bei den zentralen Veranstaltungen eher auf den theologischen Fragen lag, wurde die unterrichtliche Praxis durch die Arbeit der Fachgruppen „vor Ort“ in den Blick genommen, die an vier Studiennachmittagen pro Schule durch einen Studienleiter des RPI und einen Vertreter der Schulabteilung unterstützt wurde. Neben dem Austausch in den Fachgruppen zum Thema „Ökumene“ und „konfessionelle Kooperation“ standen die Erarbeitung eines gemeinsamen Schulcurriculums und die Planung (und Durchführung) von Unterrichtsvorhaben im Mittelpunkt der Arbeit. Für die wissenschaftliche Evaluation des Projektes „Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation“ konnten Prof. Dr. Woppowa (Paderborn), Prof. Dr. Käbisch (Frankfurt) und Prof. Dr. Gennerich (seinerzeit Darmstadt) gewonnen werden.

3. Ergebnisse der Evaluation

Die zusammenfassende Evaluation (vgl. den Anhang) ergab folgende Ergebnisse:

- Die Befragung der Schüler*innen zeigte, dass diese besonders schätzen, wenn sie nicht von ihren katholischen bzw. evangelischen Mitschüler*innen getrennt werden. Gleichzeitig bestätigten die Schüler*innen und Schüler auch, dass sie die andere Konfession besser kennengelernt haben. Interessant ist auch, dass die Schüler*innen sowohl eine Thematisierung von Gemeinsamkeiten wie von Differenzen zwischen den Konfessionen wünschten.
- Wie die Befragung der Lehrer*innen ergab, haben sie vor allem das Anliegen, die Trennung zwischen evangelischen und katholischen Lerngruppen zu vermeiden und gemeinsames Lernen zu ermöglichen. Für die Lehrkräfte ist daneben jedoch gleichermaßen das Thema der Ökumene bedeutsam. Sie möchten einen Beitrag dazu leisten, dass sich die Kirchen aufeinander zubewegen.
- Für die weitere Arbeit schlagen die Gutachter mögliche Entwicklungsperspektiven vor und empfehlen
 - differenzierende Fort- und Weiterbildungen zum Thema,
 - Fortbildungsformate, bei denen die Arbeit am professionellen Habitus der Lehrkräfte (insbesondere hinsichtlich der konfessionellen Kooperation) im Mittelpunkt steht,
 - ein Lernen mit kompetenzorientierten Anforderungssituationen zur Einübung des Perspektivenwechsels.

Zu den Ergebnissen im Einzelnen vgl. die im Anhang aufgeführten Zusammenfassung zum Modellversuch. Die Befunde sind vollständig dokumentiert in: Carsten Gennerich, David Käbisch, Jan Woppowa: Konfessionelle Kooperation und Multiperspektivität. Empirische Einblicke in den Religionsunterricht an Gesamtschulen, Stuttgart 2021.

4. Kurzbeschreibung: Fortbildungen an sechs Schulen im Main-Kinzig-Kreis

Im Anschluss an den Modellversuch an vier nordhessischen Gesamtschulen gab es zwei Fortbildungsreihen im Main-Kinzig-Kreis (mit jeweils drei relativ nahe beieinander liegenden Schulen mit ähnlichen Profilen). Dabei ging es um die Unterstützung der Arbeit der Fachkonferenzen und um eine Sensibilisierung für konfessionelle Kooperation. Erneut arbeiteten dabei das nunmehr gesamthessische RPI der EKKW und EKHN (ver-

treten durch einen regionalen Studienleiter) und die Schulabteilung des Bistums Fulda zusammen. Erprobt wurden dabei zwei Modelle:

- a) Arbeit mit den Fachgruppen in vier Modulen (Studiennachmittagen) innerhalb eines Jahres
- b) Arbeit mit den Fachgruppen in vier Modulen (Studiennachmittagen) innerhalb von zwei Jahren.

5. Sonstige Aktivitäten

- Erstellen der Broschüre: „*Religion unterrichten in konfessionell gemischten Lerngruppen an Grundschulen*“ von Brigitte Weißfeldt und Marlis Felber,
- Erstellen der Broschüre: „*Religionsunterricht konfessionell-konfessionell kooperativ. Anregungen, Impulse und Bausteine für die Sek I*“ – in Zusammenarbeit des RPI mit der Schulabteilung des Bistums Fulda, dem Studienseminar Hanau und der AG „Haus am Dom“,
- Begleitung einer Fachgruppe (Philippinum Marburg), die die Möglichkeiten konfessioneller Kooperation in der E-Phase ausloten wollte und ein (mögliches) Curriculum für diesen RU in der E-Phase erarbeitete,
- jährlich stattfindende Studientage mit drei Gesamtschulen in Marburg mit „konfessionssensiblen“ Themenschwerpunkten,
- ökumenische Lehrer*innentage, die in den Regionen Fulda, Hanau, Kassel und Marburg neu entstanden sind.

6. Was haben wir daraus gelernt?

- Konfessionelle Kooperation ist und bleibt wichtig! Lernprozesse, die konfessionell kooperativ ausgerichtet sind, benötigen für einen ertragreichen Unterricht in didaktischer Hinsicht die katholische und die evangelische Perspektive. Dies gilt sowohl in Hinblick auf die Schüler*innen als auch auf die Lehrer*innen, wobei der Unterricht konfessionell verantwortet bleibt.
- Als eine zentrale didaktische Denkfigur für konfessionelle Kooperation wird immer wieder die wechselseitige Perspektivübernahme angeführt, das heißt der Versuch, sich in das Denken und Handeln von Menschen der jeweils anderen Konfession hineinzuversetzen. Nach den bisherigen Erfahrungen (Modellversuch in Nordhessen und Fortbildungen in Südhessen) ist u. E. nach der Tragfähigkeit dieser Denkfigur zu fragen. Der Unterricht in konfessionell heterogenen Lerngruppen hat gezeigt, dass zum einen ein wesentlicher Gelingensfaktor für eine wechselseitige Perspektivübernahme die Bereitschaft der Schüler*innen darstellt, sich auch wirklich auf die andere (konfessionelle) Sichtweise einzulassen. Davon kann aber nicht immer ausgegangen werden. Zum anderen ist deutlich geworden, dass der Wechsel in eine andere Perspektive immer auch an kognitive Grenzen stößt: Der andere Mensch, die andere Sichtweise bleiben immer auch fremd. Das bedeutet für uns, dass die Perspektivübernahme in ihrer Bedeutung für konfessionell heterogene Lernsettings nicht überbewertet, sondern realistisch eingeschätzt werden sollte. Es muss auf der Seite der Schüler*innen immer auch mit einer gewissen Fremdheit gerechnet werden, so dass sich der Lernerfolg durch eine erwünschte Erweiterung der Perspektiven nicht zwangsläufig einstellt.

- Als besonders ertragreich wird im Zusammenhang konfessionell-kooperativen Unterrichts das Lernen an Differenzen gesehen. Didaktisch schlüssig ist, dass durch die Gegenüberstellung von konfessionell unterschiedlichen Sichtweisen Positionen profiliert und Fragestellungen präziser in den Blick genommen werden können. Konfessionelle Differenzen allerdings werden gerade bei den Themen deutlich, die in der Lebenswelt der Schüler*innen nur bedingt von Relevanz sind, wie z. B. das Verständnis von Kirche und Sakramenten oder die Frage der Marien- und Heiligenverehrung. Der Gedanke der Differenzhermeneutik sollte deshalb bei didaktischen Überlegungen, Unterricht konfessionell-kooperativ zu gestalten, nicht überstrapaziert werden. Vielmehr muss der Unterricht im Sinne der Kompetenzorientierung immer von der Schülerorientierung ausgehen und danach fragen, was für sie – auch in konfessioneller Hinsicht – bedeutsam und wichtig ist.

7. Konsequenzen für die weitere Arbeit in der Schulabteilung des BGV und im RPI

- Die an den verschiedenen Fortbildungen und Projekten beteiligten Lehrkräfte haben festgestellt, dass sie – auch wenn sie schon einige Jahre lang in gemischt-konfessionellen Lerngruppen unterrichtet haben – teilweise die Schüler*innen der jeweils anderen Konfession nicht deutlich genug im Blick hatten. Auch wir haben immer wieder beobachtet, dass es häufig festgeprägte Meinungen über „evangelisch“ und „katholisch“ gibt. Daher scheint es uns wichtig, Lehrkräfte zu einer differenzierten Sicht anzuregen, wobei sowohl Unterschiede zwischen den Konfessionen benannt als auch Gemeinsamkeiten gestärkt werden sollten.
- Ein Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation stellt ohne Frage höhere Anforderungen an die Lehrkräfte als ein konfessionell getrennter Unterricht. Lehrer*innen benötigen mehr Fachwissen – gerade bezüglich der anderen Konfession –, müssen über ein höheres Maß an Reflexivität verfügen und sind insbesondere auf der Ebene der didaktischen Planung und Gestaltung stärker gefordert.
- Wichtig ist es darüber hinaus, wenn Lehrkräfte einer Schule über ihre Einstellungen und über das, was ihren Glauben ausmacht und geprägt hat, miteinander ins Gespräch kommen. Dazu können die Bausteine aus dem Projekt und den Fortbildungen Anregungen geben.
- Die Ausarbeitung eines gemeinsamen Schulcurriculums kann ein Baustein sein, die jeweils andere Konfession genauer wahrzunehmen.
- Die Materialien, die im Zusammenhang mit den verschiedenen Fortbildungen und Projekten entstanden sind bzw. eingesetzt wurden, können grundsätzlich in jedem Religionsunterricht eingesetzt werden.
- Eine Regelung, nach der ein Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation nicht nur aus schulorganisatorischen Gründen (Mangelsituation durch zu wenig Schüler*innen oder Lehrer*innen einer Konfession) stattfindet, stößt in Hessen aus rechtlichen Gründen derzeit an Grenzen. Dennoch gibt es Spielräume einer inhaltlichen Weiterentwicklung, die gegenwärtig eher wenig genutzt werden.

8. Ausblick für die weitere Arbeit

- Konfessionelle Kooperation ist für uns weiterhin von großer Bedeutung. Sowohl von evangelischer als auch von katholischer Seite bleibt es eine wichtige Aufgabe, die konfessionelle Kooperation unter den gegebenen Bedingungen (Erlass zum Religionsunterricht, 2020) weiterzuentwickeln und Schulen auf ihrem Weg zu unterstützen.
- Konkret bedeutet das, dass wir Schulen, deren Antrag auf RU in gemischt-konfessionellen Lerngruppen genehmigt wurde, Unterstützung durch Fortbildungen anbieten bzw. Anregungen für Möglichkeiten einer intensivierten Zusammenarbeit geben.
- Darüber hinaus könnten bei Bedarf weitere Materialien entwickelt werden, die für einen Religionsunterricht in konfessioneller Kooperation geeignet sind.

9. Literaturhinweise und Links

Zur Weiterarbeit haben wir Literaturhinweise und Links zusammengestellt, die für die praktische Ausgestaltung von konfessioneller Kooperation hilfreich sein können.

- a) Carsten Gennerich, David Käbisch, Jan Woppowa: Zusammenfassung der Befunde zum Modellversuch (2021)



- b) Linkliste mit Beispielen für die Unterrichtspraxis
- Religionsunterricht konfessionell-kooperativ. Anregungen, Impulse und Bausteine für die Sek I – RPI der EKKW und der EKHN und Schulabteilung des Bistums Fulda (siehe Info)
<https://rpi-ekkw-ekhn.de/home/rpi-arbeitsbereiche/sekundarstufe-i/konfessionelle-kooperation/>
 - Religion unterrichten in konfessionell gemischten Lerngruppen an Grundschulen – RPI der EKKW und der EKHN und Schulabteilung des Bistums Fulda (siehe Info)
<https://rpi-ekkw-ekhn.de/home/bereiche/rpi-arbeitsbereiche/grundschule/konfessionelle-kooperation-gs/>
 - Materialien zum konfessionell-kooperativen RU – RPZ Heilsbronn
<https://www.rpz-heilsbronn.de/arbeitsbereiche/grundschule/konfessionell-kooperativ/materialien/>
 - Zwei Unterrichtsvorhaben für die Sekundarstufe I (Petrus und Paulus, Kl. 7/8; Interreligiöses Lernen, Kl. 9/10)
<https://www2.ifl-fortbildung.de/koko/index.php/downloads/>
 - Kloster, Papst und Heilige – aus katholischer und evangelischer Perspektive
https://www.rpi-loccum.de/material/pelikan/pel4-15/4-15_tomberg_friedrich

- c) Literaturliste mit Beispielen für die Unterrichtspraxis
- :in Religion, Heft 4/2019: Religionsunterricht konfessionell-kooperativ gestalten.
 - Religion 5 bis 10, Heft 32/2018: Ökumene – wie verschieden sind wir?
 - Karsch, Manfred: Konfessionell-kooperatives Lernen im RU. Materialien für die Klassen 5-10, Göttingen 2019.
 - Woppowa, Jan (Hg.): Perspektiven wechseln. Lernsequenzen für den konfessionell-kooperativen Religionsunterricht, Paderborn 2015.
 - Institut für Religionspädagogik (Hg.): Gemeinsamkeiten stärken – Unterschieden gerecht werden. Umsetzungsimpulse für die Unterrichtspraxis, Freiburg 2012.
 - Institut für Religionspädagogik (Hg.): KOKO konkret Sekundarstufe 1, Klassen 5 und 6. Unterrichtseinheiten gemeinsam planen, Freiburg 2019.
 - Institut für Religionspädagogik (Hg.): KOKO konkret Gymnasium, Klassen 5 und 6. Unterrichtseinheiten gemeinsam planen, Freiburg 2019.

Religion unterrichten in konfessionell gemischten Lerngruppen an Grundschulen

Reihe: Aus der Praxis für die Praxis? des RPI der EKKW und der EKHN

Die Broschüre wird gemeinsam herausgegeben vom BGV Fulda und dem RPI der EKKW und der EKHN.

Im vorliegenden Arbeitsheft werden exemplarisch Themen aufgenommen, bei denen konfessionelle Besonderheiten bereits in der Grundschule eine Rolle spielen. Für den RU in konfessionell gemischten Lerngruppen bedeutet dies, dass hier je nach Zusammensetzung der Lerngruppe diese Besonderheiten Beachtung finden sollten. Konfessionslose Schülerinnen und Schüler, die häufig zu Gast sind, lernen Neues kennen, stellen Fragen und dürfen eine eigene Position einnehmen.

Bei der Erstellung eines gemeinsamen Fachcurriculums sollten konfessionsspezifische Inhalte miteinbezogen werden. Dieses Heft gibt dafür Beispiele. Die vorliegenden Unterrichtseinheiten sind an Grundschulen erprobt und / oder für gemeinsame Lehrerfortbildungen entstanden. Sie sind an das hessische Lernprozessmodell angelehnt. Unsere Vorschläge können sich auch als hilfreich erweisen, wenn der Religionsunterricht in konfessionellen Lerngruppen erteilt wird und die Fachschaft Religion (sofern eine besteht) zu einer engen Kooperation bereit ist. Im Sinne einer inklusiven Arbeitshilfe haben wir zu jedem Thema differenzierte Aneignungswege ausgewiesen.

Autorinnen: Marlis Felber (BGV Fulda) und Brigitte Weißenfeldt (RPI der EKKW und der EKHN)

Aufbau und Inhalte des Materialheftes

- Thema
- Raster mit Klassenstufe, Zeitbedarf, Kompetenzerwerb, thematische Schwerpunkte, konfessionelle Besonderheiten
- Theologische / religionspädagogische Vorüberlegungen zum Thema
- Mögliche Lernschritte nach dem Hess. Lernprozessmodell (mit Materialien)
- Verwendete Literatur

Kapitel:

1. Halte zu mir guter Gott – eine Unterrichtseinheit zum Schulanfang
2. Spiritualität anbahnen - Gebetsanlässe wahrnehmen
3. Meine „deine“ unsere Kirche? Gemeinsamkeiten stärken und Unterschiede wahrnehmen
4. Martin Luther und die Reformation
5. Feste im Kirchenjahr (konfessionelle Besonderheiten)
6. Passion und Ostern
7. Von Gottes Geist bewegt – Menschen in der Nachfolge Jesu (z. B. Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Bonifatius, Sternsinger)
8. Simon Petrus „ein toller Typ“!
9. Begegnungen mit Maria



Religionsunterricht. Konfessionell-Kooperativ

Reihe: Aus der Praxis für die Praxis? des RPI der EKKW und der EKHN

Die Broschüre wird gemeinsam herausgegeben vom BGV Fulda und dem RPI der EKKW und der EKHN.

Diese Broschüre liefert Material und viele wertvolle didaktische Hinweise zu einem konfessionssensiblen Religionsunterricht, nicht nur, aber auch in konfessionell-kooperativen Lernzusammenhängen.

Autor*innen: Johannes Bohl, Dr. Anke Kaloudis, Christian Marker und Dr. Gerhard Neumann

Aus dem Inhalt:

0. Inhaltsverzeichnis
1. Vorwort
2. Was muss grundsätzlich bedacht werden? – Theoretisch-didaktische Markierungen
 - 2.1 Kompetenzorientierung als gemeinsamer Bezugsrahmen
 - 2.2 Dialogisches Lernen initiieren
 - 2.3 Perspektivwechsel ermöglichen
 - 2.4 Alterität zulassen
 - 2.5 Ökumene betonen
3. Wie kann ich im Unterricht arbeiten? – Methodisch-didaktische Markierungen
 - 3.1 Jugendtheologie
 - 3.2 Performative Didaktik
 - 3.3 Symboldidaktik
 - 3.4 Biographisches Lernen
4. Was geben die Kerncurricula her?
Eine Synopse der KCH Evangelische Religion und Katholische Religion (mittlerer Bildungsabschnitt)
5. Wie kann es in der Praxis aussehen? – Unterrichtsimpulse konkret
 - Kirche vor Ort: evangelisch, katholisch, ökumenisch (Klassenstufe 5/6)
 - So glauben wir. so feiern wir: Feste im Jahreskreis (Klassenstufe 5/6)
 - Mit allen Wassern gewaschen. Ein Beispiel für eine kompetenzorientierte Planung im konfessionell-kooperativen Unterricht (Klassenstufe 5/6)
 - Was macht mich stark? Starke Worte aus der Bibel (Klassenstufe 7/8)
 - Reformationstag, Allerheiligen / Allerseelen und Halloween (Klassenstufe 7/8)
 - „Local Heroes“ gesucht - Menschen handeln für eine bessere Welt. Menschen handeln in der Nachfolge Jesu (Klassenstufe 7/8)
 - Liebe, Partnerschaft, (Homo-) Sexualität (Klassenstufe 9)
6. Wo finde ich noch Hilfe? – Literatur und Links



Impressum

Herausgeber: Religionspädagogisches Institut der EKKW und der EKHN
Rudolf-Bultmann-Straße 4, 35039 Marburg
Layout: Ralf Kopp, Darmstadt · www.ralfkopp.biz
Eigendruck
v.i.S.d.P.: Uwe Martini, Direktor

Das RPI der EKKW und der EKHN veröffentlicht dieses Material als „Open Educational Resources“ unter der Creative-Commons-Lizenzierung BY-NC-SA (Namensnennung – nicht Kommerziell) veröffentlicht:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>

